

Die Irrfahrten des Odysseus: Vom Über- leben durch Erzählen

The Wanderings of Odysseus: Survival through Storytelling

Daniel Hess

„Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes / welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troia Zerstörung / vieler Menschen Städte gesehen und Sitte gelernt hat / und auf dem Meer so viel' un-nennbare Leiden erduldet [...]“ Mit diesen 1781 von Johann Heinrich Voß (1751–1826) ins Deutsche übertragenen Versen beginnt das dem griechischen Dichter Homer (8. Jh. v. Chr.) zugeschriebene Epos der Odyssee, eines der ältesten und wirkmächtigsten Werke der abendländischen Kulturgeschichte. Odysseus, König von Ithaka, verkörpert den ebenso mutigen wie schicksalsbehafteten Menschen, der über den Horizont seiner Zeit hinausstrebt und im Erzählen die Traumata seiner zehnjährigen Reise bewältigt. Längst ist der vom Namen des Titelhelden auf die Reise selbst übertragene Begriff „Odyssee“ zum Synonym für eine lange, beschwerliche Irrfahrt geworden, und Odysseus wurde im 20. Jahrhundert zum Sinnbild des durch Krieg, Flucht und Vertreibung heimatlos gewordenen,

durch das Leben irrenden Menschen. In 24 Gesängen und 12.110 Hexameterversen schildert das um 720/30 oder um 670/60 v. Chr. schriftlich fixierte Epos die zehn Jahre währende abenteuerliche Rückreise des Königs Odysseus, der den ebenfalls zehn Jahre dauernden Krieg um Troja maßgebend mitbestimmte, nicht nur als angeblicher Erfinder des Trojanischen Pferdes. Er gilt als einer der großen Helden der antiken Mythologie, der sich durch außergewöhnlichen

“Sing to me of the man, Muse, the man of twists and turns / driven time and again off course, once he had plundered / the hallowed heights of Troy. / Many cities of men he saw and learned their minds, / many pains he suffered, heartsick on the open sea [...]” So begins Robert Fagles’s (1933–2008) version of *The Odyssey*, an epic poem attributed to the Greek poet Homer (8th century BC), one of the oldest and most influential literary achievements in the history of European civilization. Odysseus, the brave king of Ithaca who becomes a victim of fate, strives to transcend the horizon of his own time, coming to terms with the ordeal of his ten-year-long journey by transforming it into a narrative. Since time immemorial, the word “Odyssey” – a derivative of the epic hero’s name – has been synonymous with an extended, arduous journey; during the 20th century, Odysseus came to personify all those who have been uprooted or rendered homeless by war, flight, or expulsion.

In 24 books and 12,110 hexameter verses, this epic poem – which assumed its present written form in either 720–730 or 670–660 BC – narrates the adventurous ten-year homeward journey of King Odysseus, a key protagonist of the Trojan War (which also lasted ten years), not least for being the reputed wily inventor of the Trojan Horse. Among the great heroes of classical mythology, and renowned for his extraordinary intelligence and cunning, Odysseus overcomes all of the temptations and dangers that lie in his path, ever undaunted and steadfast as he makes his way back to his homeland. Called “crafty” on the strength of his ingenuity and shrewdness, Odysseus

Verstand und Listigkeit auszeichnet und sämtlichen Versuchungen und Gefahren zum Trotz ebenso unerschrocken wie unbeirrt seinen Weg zurück in die Heimat verfolgt. Kraft seines Scharfsinns weist der „vielkluge“ Odysseus über die Welt des Mythos hinaus und wird zum Inbegriff des neugierigen, nach Wissen und Erkenntnis strebenden Menschen, der alle Winkel der Erde verstehen und ausloten will, und dessen schicksalsbeladene Fahrten ihn über den Horizont hinaus in Richtung Neuland vorstoßen lassen. Doch zunächst fällt dem jungen Familienvater und König von Ithaka der Abschied schwer; trickreich versucht er, sich dem Kriegszug nach Troja zu entziehen. Dort glänzt der unter dem Schutz der Göttin Athene stehende Held dann als tapferer Kämpfer. Zur eigentlichen Herausforderung wird jedoch die Rückfahrt, die Odysseus und seine Gefährten durch eigenes

Verschulden und durch die Feindschaft des Meeresherrn Poseidon vor schwerste Prüfungen stellt. Von den zwölf Schiffen und ihren Mannschaften, die vor Troja in See stechen, erreicht allein Odysseus das heimatliche Ufer (vgl. Kat.Nr. 33).

Abenteuer und Prüfungen: Die Stationen der Odyssee

Auf ihrer Rückfahrt von Troja verhalten sich Odysseus und seine Gefährten zunächst wie die damaligen griechischen Kolonisten, erobern und plündern die Hafenstadt Ismaros, werden dann aber von den Winden an märchenhafte, wohl im südlichen und westlichen Mittelmeerraum anzusiedelnde Orte verschlagen. Vom Land der Lotophagen gerät Odysseus zu den Kyklopen und entwindet sich und seine Gefährten listig dem einäugigen Riesen Polyphem, den er blendet und verhöhnt und damit den Zorn und die Vergeltung des Polyphem-Vaters Poseidon auf sich zieht. Die Heimat bereits vor Augen, öffnen die unbedachten Gefährten einen Weinschlauch, in dem alle auf Aiolia eingescherrten Sturmwinde gebändigt sind. Sie jagen Odysseus mit seinen Gefährten zu den riesenhaften Laistrygonen, welche die Schiffe zerschmettern und die Mannschaften verschlingen. Nur Odysseus gelingt mit seinem Schiff die Flucht. Er steuert mit seiner Mannschaft die Insel Aiaia der Zauberin Kirke an, die einige Gefährten in Schweine

exited the world of myth to become the archetype of the questing personality who strives for knowledge and insight, eager to explore and to understand every corner of the earth – and propelled by fate beyond the horizon and into uncharted realms.

At first, however, the young family man and king is reluctant to take his leave; through guile, he attempts to avoid leaving with the military expedition for Troy. Once there, under the protection of the goddess Athena, he stands out as a brave warrior. But the real challenge proves to be the homeward journey, during which Odysseus and his comrades – through their own culpability and the enmity of the sea god Poseidon – must confront the severest of trials. Of the twelve ships and twelve crews that set out to sea from Troy, only Odysseus reaches the shore of his homeland (see cat.no. 33).

Trials and Adventures: The Stages of the Odyssey

On the return voyage from Troy, Odysseus and his comrades behave at first like typical Greek colonists of the time, conquering and plundering the harbor town of Ismaros before being blown off course toward fantastic lands, probably located in the southern and western Mediterranean. Departing the land of the Lotus Eaters, Odysseus finds himself on the island of the Cyclops. He rescues himself, together with his comrades, from the one-eyed giant Polyphemus, whom he blinds and then mocks, thereby incurring the wrath and vengeance of Poseidon, Polyphemus's father. Their homeland already in sight, the heedless mariners open a wineskin in which all of the winds of the island of Aeolia have been subdued. Now released, they propel Odysseus and his comrades toward the gigantic Laestrygonians, who smash their ships and devour their crews. Only Odysseus manages to flee with his ship and crew. He now navigates toward the island of Aeaea, home to the enchantress Circe, who metamorphizes some of his companions into swine, although her spell fails to affect the wily Odysseus, who takes her as his lover for one year. At her behest, he travels to the shores of the Underworld, where he encounters the souls of the departed, who approach him in great throngs, including his mother and many of the heroes who fell at Troy. Tiresias foretells the destiny of his continuing wanderings, which will first take him past the island of the Sirens,

verwandelt, am abgefemten Odysseus jedoch scheitert und für ein Jahr zu seiner Geliebten wird. Auf Kirkes Geheiß hin reist er an die Ufer des Okeanos weiter und begegnet dort den Seelen der ihm in Scharen erscheinenden Verstorbenen, unter anderem seiner Mutter und der vielen vor Troja gefallenen Helden. Von Teiresias wird ihm das weitere Schicksal der Irrfahrt vorausgesagt, die zunächst an der Insel der Sirenen, deren betörender Gesang bereits vielen Menschen das Leben gekostet hat, vorbeiführt. Wie Kirke geraten hat, verstopfen sich die Gefährten die Ohren, Odysseus indes lässt sich an den Mast binden, um den Lockgesang der Sirenen zu hören, ohne ihm zum Opfer fallen zu können; mit Odysseus triumphiert der Verstand über die Versuchung.

Der weitere Weg führt zwischen die tödlichen Fangarme von Skylla und den Schlund des Ungeheuers Charybdis, einen Ort, der gemeinhin mit der Straße von Messina identifiziert wird (s. Ortelius-Karte, Abb. 49a–b). Odysseus verliert sechs Gefährten; alle weiteren ertrinken später vor der Insel Thrinakia während eines Orkans, den Zeus zur Strafe für die von Odysseus' Gefährten geschlachteten heiligen Rinder entfesselte. Allein Odysseus kann sich auf einem aus den

Schiffstrümmern gebauten Floß retten und entgeht erneut knapp dem Schlund der Charybdis. Nach zehn Tagen landet er auf der Insel Ogygia und findet in den Armen Kalypsos Ruhe und aufopferungsvolle Liebe. Die

Nymphe verspricht dem Helden Unsterblichkeit, wenn er bei ihr bliebe. Doch nach sieben Jahren setzt Odysseus seine Reise fort, wird aber von Poseidon entdeckt und wieder in einen Sturm hineingezogen, der ihn beinahe das Leben kostet. Als bemitleidenswerten Schiffbrüchigen findet ihn schließlich Nausikaa, die Tochter des Phaiakenkönigs Alkinoos, und führt ihn zum Königshof. Odysseus gewinnt die Gunst ihres Vaters, der ihn am liebsten als Schwiegersohn halten würde, ihn dann aber reichbeschenkt in die Heimat Ithaka zurückbringt. Als Odysseus heimkehrt, ist dort nichts mehr wie zuvor: Eine Schar von Freiern buhlt um seine Frau Penelope und hat nahezu das gesamte Hab und Gut verprasst. Als Bettler getarnt, offenbart sich Odysseus zunächst dem Schweinehirten Eumaios, dann seinem mittlerweile

whose bewitching song has cost many men their lives. As advised by Circe, the crew stops up their ears, but Odysseus instead has himself bound to the mast, which allows him to hear the seductive melodies of the Sirens without becoming their prey, in an episode that shows shrewdness triumph over temptation in the pursuit of knowledge.

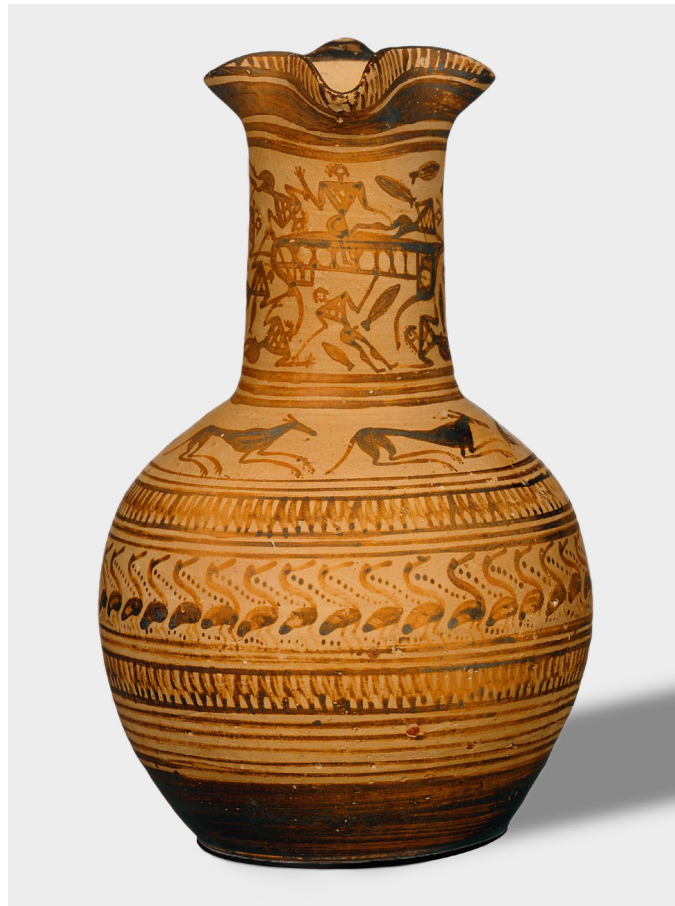
Their continuing journey takes them between the sea monster Scylla and the dangerous whirlpool of Charybdis, a place traditionally associated with the Straits of Messina (see the Ortelius map fig. 49a–b). Odysseus loses six of his comrades; all of the others are later drowned near the island of Thrinacia during a hurricane unleashed by Zeus as punishment after Odysseus's comrades slaughter the sacred cattle of Helios. Only Odysseus succeeds in rescuing himself, using a raft constructed from ship wreckage, and only narrowly evades the maws of Charybdis. After ten days, he lands on the island of Ogygia, where he enjoys tranquility and devoted love in the arms of Calypso. The nymph promises Odysseus immortality if only he will remain with her. After seven years, however, he continues his voyage, only to be discovered again by Poseidon and again plunged into a storm that nearly costs him his life. Shipwrecked once more, the pitiable Odysseus is discovered by Nausicaa, daughter of the Phaeacian king Alcinous, who leads him to the royal court. Odysseus gains favor with Nausicaa's father, who hopes to win him as a son-in-law, but in the end provides him safe passage, laden with gifts, back to his homeland of Ithaca.

When Odysseus reaches home, nothing is as he remembers it: a crowd of suitors vies for his wife Penelope, having meanwhile dissipated virtually all of his wealth. Disguised as a beggar, Odysseus reveals himself to the swineherd Eumaios, and later to his own now-grown son Telemachus, with whom he partakes in a feast at the palace. Penelope invites the suitors to participate in a competition: only the man who is able to span the bow of Eurytos and shoot an arrow through the shaft holes of a row of twelve axes will receive her hand in marriage. All fail except for Odysseus, who follows his masterly shot by slaughtering the suitors, with Telemachus's help.

erwachsenen Sohn Telemachos, mit dem er am Festmahl im Palast teilnimmt. Penelope hat die Freier zu einem Wettkampf angestachelt: Allein wer imstande sei, den Bogen des Eurytos zu spannen und die Schaftlöcher von zwölf aneinanderstehenden Äxten zu durchschießen, dem werde sie ihre Hand geben. Alle scheitern bis auf Odysseus, der nach seinem Meisterschuss zusammen mit Telemachos ein Blutbad unter den Freiern anrichtet. Nach 20 Jahren Abwesenheit von seiner Heimat Ithaka stellt Odysseus als heimgekehrter König die Ordnung wieder her, und Athene sorgt nicht nur für Frieden zwischen dem Herrscher und seinen Untertanen, sondern lässt auch die Zeit anhalten, damit Penelope und Odysseus ihre Liebe erneuern und ihre Erlebnisse austauschen können.¹ Mit dem Bericht von dieser Nacht, die der Liebe und dem Erzählen gewidmet ist, endet Homers *Odyssee*, deren Episoden keineswegs linear dem Handlungsverlauf folgen. Vielmehr nimmt die Leser*innen eine raffinierte Erzähltechnik mit Rückblenden, dem Wechsel von Perspektiven und der Spannung von erzählter Zeit und Erzählzeit gefangen und verschiebt dabei immer wieder neu den Horizont des Erzählens selbst.

Odysseus in der Kunst

Die Handlung ist im 8./7. Jahrhundert v. Chr. in einer Welt von Reisenden, Händlern und Söldnern angesiedelt, wahrscheinlich im Kontext griechischer Kolonialbestrebungen im afrikanischen und westlichen Mittelmeerraum.² Damals entstanden auch die ersten bildlichen Darstellungen, die mit der *Odyssee* in Verbindung gebracht wurden. So etwa zeigt die Münchner Schiffbruchkanne ein gekentertes Schiff mit Ertrinkenden (Abb. 53), verweist damit



53 Schiffbruchkanne, um 750 v. Chr., Keramik/
Shipwreck oenochos, c. 750 BC, ceramic.
Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek
München, 8696
Foto/Photo: Staatliche Antikensammlungen und
Glyptothek München, Christa Koppermann

After an absence from his homeland Ithaca lasting 20 years, Odysseus restores order in his kingdom, while the goddess Athena not only ensures peace between the ruler and his subjects, but also slows down time, allowing Penelope and Odysseus to renew their love and relate all of their travails.¹ This nighttime scene, devoted to love and storytelling, concludes Homer's *Odyssey* – whose episodes by no means proceed in a linear fashion. Instead, the reader is captivated by a sophisticated narrative technique that involves flashbacks, switching perspective, and tension between the temporalities of the narrative and of narration, so that the objective of the winding tale is always a distant and shifting point on the horizon.

¹ Vgl. Jonas Grethlein: Die Odyssee. Homer und die Kunst des Erzählens. München 2017, S. 261–269.

² Grethlein 2017 (Anm. 1), S. 127–147, 194–195. – Vgl. ferner etwa Heinz Warnecke: Homers Wilder Westen. Die historisch-geographische Wiedergeburt der Odyssee. 2. Aufl. Stuttgart 2018 – Zur Frage von Entstehung, Datierung und Verortung vgl. zusammenfassend zuletzt Bernhard Zimmermann: Homers Odyssee. Dichter, Helden und Geschichte. München 2020.

¹ See Jonas Grethlein, Die Odyssee. Homer und die Kunst des Erzählens, Munich 2017, pp. 261–269.

auf die Lebenswirklichkeit im unmittelbaren Vorfeld der Odyssee und verdeutlicht die im Zuge der griechischen Entdeckungs- und Handelsfahrten alltäglich drohende Gefahr eines Schiffbruchs.³ Die meisten erhaltenen antiken Darstellungen der Odyssee datieren in das 6. bis 4. Jahrhundert v. Chr. und kulminieren in der Blendung des Polyphem und dem Widerstand gegen die Verlockungen der Sirenen, deren betörender Gesang dem von Wissensdrang über alle Horizonte hinausstrebenden Menschen Allwissenheit verspricht.⁴ Wie diese Wesen aussehen, verrät Homer nicht, die erhaltenen antiken Bilder zeigen ein Mischwesen mit einem lieblichen Mädchenkopf und dem Körper eines Vogels (Abb. 54). Am eindrucksvollsten erscheinen sie in Illustrationen der direkten Begegnung mit dem an den

Odysseus in Art

The action of the epic poem is set in the 8th to 7th centuries BC, in the world of mariners, merchants, and mercenaries, and probably in the context of Greek colonial ambitions in Africa and the western Mediterranean.² Dating from the same period are the first artistic images associated with *The Odyssey*. A late-Geometric oenochoe now in Munich depicts a capsized vessel together with its drowning crew (fig. 53), a reflection of lived reality in the world of *The Odyssey* and a reminder of the ever-present danger of shipwreck that haunted the Greek voyages of discovery and commerce.³ Most of the surviving antique depictions of *The Odyssey* date from the 6th to 4th centuries BC, and culminate in representations of the



54 Sirene, 5.–2. Jh. v. Chr., Keramik/
Siren, 5th–2nd c. BC (Kat.Nr./cat.no. 32)
Foto/Photo: Staatliche Antikensammlungen und
Glyptothek München, Renate Kühling

3 Vgl. Mythos Troja. Hrsg. von Raimund Wünsche. Ausst.Kat. Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München. München 2006, S. 366–367 (Clemens Schmidlin).

4 Zu den bildlichen Darstellungen der Odyssee in der Antike vgl. Ausst.Kat. München 2006 (Anm. 3), S. 346–377, sowie Troy, Myth and Reality. Bearb. von Alexandra Villing u.a. Ausst.Kat. The British Museum, London. New York, London 2019, S. 109–123, sowie Grethlein 2017 (Anm. 1), S. 141–158.

2 Grethlein 2017 (see note 1), pp. 127–147, 194–195. – See also, for example, Heinz Warnecke, Homers Wilder Westen. Die historisch-geographische Wiedergeburt der Odyssee, 2nd. Ed. Stuttgart 2018. – On questions of the genesis, dating, and localization of *The Odyssey*, see most recently the summary in Bernhard Zimmermann's *Homers Odyssee. Dichter, Helden und Geschichte*, Munich 2020.

3 See *Mythos Troja*, Raimund Wünsche (ed.), exh. cat. Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, Munich 2006, pp. 366–367 (Clemens Schmidlin).

Mast seines Schiffes gebundenen Helden und seiner Mannschaft (Abb. 55): Die Mischwesen stürzen sich von ihren Felsen auf die Rudernden hinab, können diesen jedoch nichts anhaben. Überliefert haben sich zudem viele kleinfigurige Plastiken in unterschiedlichen Materialien, die die ebenso charmanten wie gefährlichen Mischwesen ohne direkten Bezug zur Odyssee zeigen und als massenhaft hergestellte Votivstatuetten bzw. Weihgaben vor allem Seeleuten Schutz gewähren sollten. In der antiken Vasenmalerei ist die Polyphem-Geschichte ein verbreitetes Motiv, wobei meist die Blendung im Fokus steht. Nicht wenige Gefäße, so auch das um 500 v. Chr. geschaffene schwarzfigurige Salbgefäß, zeigen weder den Helden noch seine grausige Tat, sondern die trickreiche Flucht der Männer, die unter den Leib von Widdern gebunden aus der Höhle flüchten (Abb. 56). Nur die mit der Erzählung Vertrauten vermögen die Darstellung zu entziffern und im Kontext eines Schlüsselabenteuers der *Odyssee* zu verorten. Gleiches gilt für die um einige Jahrzehnte jüngere attische Strickenkelamphore: Der an das Ufer der Phäaken gespülte nackte und seine Scham mit einem dürftigen Zweiglein bedeckende Held wird mit der erschrocken sich auf dem Fuß drehenden Königstochter Nausikaa konfrontiert, die Odysseus am Strand aufgefunden hat (Abb. 57). Zwischen bzw. hinter den beiden erscheint in Rüstung die Schutzgöttin Athene. Nausikaa wird von vier mit Wäsche beschäftigten Dienerinnen begleitet, die ihre Einschlagtücher zum Trocknen in die Bäume hängen. Die seltene Illustration folgt dem homerischen Text damit ungewöhnlich präzise.⁵



55 Odysseus fährt an den Sirenen vorbei, attische Kleblattkanne, 2. H. 6. Jh. v. Chr., schwarzfigurige Keramik/*Odysseus passing the Sirens, attic omphokoe, 2nd half 6th c. BC, black figure ceramic*. Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, 1993.216
Foto/Photo: Staatliche Museen zu Berlin, Antikensammlung, Johannes Kramer

blinding of Polyphemus and the resistance to the temptations of the Sirens, whose bewitching song promises omniscient knowledge to voyagers compelled by curiosity to venture beyond known horizons.⁴ Homer does not describe the Sirens' appearance, but the surviving antique images display hybrid creatures with the heads of comely maidens and the bodies of sharp-taloned birds (fig. 54). The most striking illustrations depict them in direct confrontation with the hero, tied to the mast of his ship (fig. 55): these composite creatures plunge downward at the oarsmen from the cliffs above, albeit without doing them any harm. There also survive numerous small figurines in various materials that represent these alluring yet lethal creatures without, however, referring directly to *The Odyssey*. These objects were mass-produced votive statuettes or votive offerings intended to ward off danger, and used primarily by mariners.

5 Vgl. Ausst.Kat. München 2006 (Anm. 3), S. 369–371 (Clemens Schmidlin).

4 On visual depictions of The Odyssey in antiquity, see exh. cat. Munich 2006 (see note 3), pp. 346–377, and Troy, *Myth and Reality*, exh. cat., British Museum, London 2019, pp. 109–123, and Grethlein 2017 (see note 1), pp. 141–158.



56 Flucht des Odysseus aus der Höhle des Polyphem, Salbgefäß, um 500 v. Chr./*Odysseus fleeing the cave of Polyphemus*, oil flask, c. 500 BC (Kat.Nr./cat.no. 31)
Foto/Photo: Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek München, Christa Kopfermann

The Polyphemus chapter is a widely disseminated motif in antique vase painting, with the main emphasis usually on the act of blinding. More than a few such pieces, among them this black-figured ointment vessel dating from c. 500 BC, show neither the hero nor this gruesome deed, and instead the clever escape by his men, who flee the cave by binding themselves to the underbellies of rams (fig. 56). Only those familiar with the narrative can decipher the scene's meaning and relate it to a key adventure in *The Odyssey*. The same is true for an Attic amphora with a braided handle that dates from a few decades later: here the hero, washed up naked on the shores of Phaeacia and attempting to conceal his genitals with a twig, is confronted by the startled princess Nausicaa, who turns on her heel upon discovering him on the shore (fig. 57). Appearing between or behind the two, clad in armor, is the tutelary goddess Athena. Nausicaa is accompanied by servants washing linen, which they hang from the boughs to dry. This particular illustration adheres to the Homeric text with uncommon faithfulness and displays much less artistic license than the other ancient visual representations.⁵

Nachleben: Odysseus im 20. und 21. Jahrhundert

Als Urahn der abendländischen Literatur ist die *Odyssee* eine Quelle faszinierender Bild- und Erzählmotive und darüber hinaus ein Musterbeispiel des raffinierten und mitreißenden Erzählens von Unwägbarkeiten und Abenteuern in erinnernd-überhöhender Rede.⁶ In seinem Verwirrspiel zwischen Realität und Phantasie widerspiegelt das Epos nicht nur den ambivalenten, von Homer als „polytropos“ bezeichneten, ebenso genialen wie gerissenen Protagonisten, der im erfindischen Abwandeln der Wahrheit zum Lügner wird. Im Ausloten komplexer literarischer Techniken wurde die *Odyssee* auch zum Vorbild neuer literarischer Grenzgänge wie 1605 Miguel de Cervantes' (1547–1616) *Don Quijote*, der als erster Roman der Neuzeit einen von Gott verlassenem, zum grotesken Narren verkommenen Menschen beschreibt, oder 1922 *Ulysses* von James Joyce (1882–1941) als richtungweisender Roman am Beginn der Moderne, der einen

Afterlife: Odysseus in the 20th and 21st Centuries

As the progenitor of European literature, *The Odyssey* remains a source of captivating pictorial and narrative motifs, as well as the paradigmatic example of intricate and electrifying storytelling whose unpredictable and adventurous twists and turns are related in heightened speech with all the immediacy of lived experience.⁶ Through its deliberate confusion of fantasy and reality, the epic mirrors not just the paradoxes of the ingenious and scheming main protagonist, a man referred to by Homer as “polytropos,” literally “of many turns,” who becomes a liar through the imaginative doctoring of the truth. By virtue of its exploration of complex literary techniques, *The Odyssey* also became a model for new literary experimentation, including *Don Quixote*, completed by Miguel de Cervantes (1547–1616) in 1605, the first novel of the

⁶ Vgl. weiter Grethlein 2017 (Anm. 1).

⁵ See exh. cat. Munich 2006 (see note 3), pp. 369–371 (Clemens Schmidlin).

⁶ See also Grethlein 2017 (see note 1).



57 Odysseus und Nausikaa, etruskische Strick-
henkelamphore, Nausikaa-Maler, Vulci, um 400
v. Chr./*Odysseus and Nausikaa, amphora, Nausikaa*
painter, Vulci, c. 400 BC (Kat.Nr./cat.no. 30)
Foto/Photo: Staatliche Antikensammlungen und
Glyptothek München, Renate Kühling

Tag im Leben seines Protagonisten Leopold Bloom in Dublin schildert.⁷

In den letzten 100 Jahren ist Odysseus zum Sinnbild des modernen, vertriebenen und innerlich wie äußerlich heimatlosen Menschen geworden, in der Philo-

sophie steht er für das Scheitern der Aufklärung an der Barbarei moderner Ideologien.⁸ Der Held wird als höchst zwiespältige Figur entlarvt, die in der widersprüchlichen und bedrohlichen Lebenswelt der Moderne vergeblich nach Orientierung sucht. Der „Violdulder“ Odysseus wird zum Sinnbild schicksalhaft ausgelieferter menschlicher Existenz. Zum einen ist er ein ehrgeiziger, furchtloser Held, der alle Herausforderungen meistert und sein Ziel nicht aus den Augen verliert, zum anderen ein rücksichtsloser, mit List und Gewalt seine eigenen Ideale verratender Desperado. In Christoph Ransmayrs (geb. 1954) Schauspiel *Odysseus, Verbrecher* erwartet den Rückkehrer deshalb nicht der Triumph eines ruhmvollen Helden. Empfangen wird er von seiner Schutzgöttin Athene vielmehr als „Städteverwüster“, der mit den Krüppeln und Gefallenen seiner

Kämpfe und den von ihm betrogenen und verlassenen Frauen die Schatten seiner Vergangenheit nicht mehr los wird.⁹ Nach zehnjährigem Krieg und zehnjähriger Irrfahrt kann Ithaka nicht mehr Heimat werden.

An dieser Stelle können nur wenige weitere Werke Erwähnung finden, die uns die *Odyssee* vor dem Hintergrund der aktuellen Kriegs- und Flüchtlingstragödien neu verstehen lassen und gleichzeitig deutlich machen, wie aktuell dieses Epos über seine bald 3.000-jährige Wirkungsgeschichte hinweg als Projektionsfläche

modern era and the story of a man who, abandoned by God, degenerates into a ludicrous fool, and the 1922 novel *Ulysses* by James Joyce (1882–1941), a landmark Modernist text that recounts a day in the life of its protagonist Leopold Bloom in Dublin.⁷

Over the past century, Odysseus has become an emblem of the modern, displaced individual, uprooted both inwardly and outwardly. In philosophy, he stands for the failure of the Enlightenment and the barbarism of modern ideologies.⁸ The hero is revealed as a highly ambiguous figure who searches in vain for orientation in the contradictory and intimidating modern age. The “much-enduring” Odysseus becomes an emblem of a human existence exposed to the vicissitudes of fate. On the surface, he is an ambitious, fearless hero who overcomes all challenges, never losing sight of his goal. But at second glance, he is also a reckless desperado who betrays his own ideals through a combination of guile and physical force. In the German play *Odysseus, Verbrecher* (Odysseus, Criminal) by Christoph Ransmayr (b. 1954), the homecoming hero is not accorded a triumphant welcome fit for a glorious hero. Instead, he is greeted by the tutelary goddess Athena as a “destroyer of cities” who cannot escape being haunted by his past, by the comrades crippled or slain in battle, by the women he has deceived and abandoned.⁹ After ten years of war and ten years of wandering, Ithaca can no longer serve as his home.

Cited in the present context are just a few of the works that have led to a reinterpretation of *The Odyssey* against the background of the ongoing violent conflicts and refugee tragedies of our own time – works that also demonstrate just how contemporary this epic poem has remained throughout its nearly 3000-year-long reception history, by being a perpetually fresh canvas on which to project individual and collective fates. Significantly, the biographies of many of the 20th-century authors who took up this material were

7 Die Übersetzung von Hans Wollschläger gilt als die beste Übertragung des komplexen Romans ins Deutsche: James Joyce: *Ulysses*. Übersetzt von Hans Wollschläger. Frankfurt a.M. 1996 (Erstauflage 1975).

8 Zusammenfassend Grethlein 2017 (Anm. 1), S. 9–15. – Vgl. insbes. Max Horkheimer, Theodor W. Adorno: *Dialektik der Aufklärung*. Exkurs I: *Odysseus oder Mythos und Aufklärung*. Frankfurt a.M. 2006, S. 50–87.

9 Christoph Ransmayr: *Odysseus, Verbrecher*. Schauspiel einer Heimkehr. Frankfurt a.M. 2010.

7 James Joyce, *Ulysses*, Centenary Edition, Cambridge 2022.

8 See Grethlein 2017 (as in note 1), pp. 9–15. – See also Max Horkheimer and Theodor W. Adorno, *The Dialectic of Enlightenment*, trans. Edmund Jephcott, Stanford 2002, Excursus 1, pp. 35–62.

9 Christoph Ransmayr, *Odysseus, Verbrecher*. Schauspiel einer Heimkehr, Frankfurt am Main 2010.

individueller und kollektiver Schicksale geblieben ist. Bezeichnenderweise sind die Lebensläufe vieler Autor*innen die sich des Stoffs im 20. Jahrhundert angenommen haben, ebenfalls von unfreiwilligen Irrwegen durch ein von Kriegen zerrissenes Europa geprägt. Als der französische Dichter Jean Giono (1895–1970) 1920 verletzt aus dem Krieg nach Hause kehrte, besaß er nichts als die Bibel und die *Odyssee* und begann mit seiner *Geburt der Odyssee* von 1930

ein neues Leben als Schriftsteller. Sein Odysseus hat vom Krieg und den vielen Frauengeschichten genug und kehrt nach Ithaka zu Penelope zurück. Doch diese hat nicht auf ihn gewartet, sondern sich von Antinoos verführen lassen. Damit griff Giono auf griechische Sagenvarianten zurück und ließ gleichzeitig die Nachkriegsrealität vieler Ehen im 20. Jahrhundert in seine Erzählung einfließen. Im Kontext von Krieg und Heimkehr entspinnt sich eine Geschichte von Verführung, Lüge und gegenseitigem Betrug. Keiner will die Wahrheit hören, keiner könnte

sie aushalten: Im Erzählen und Weitergeben der lügenhaften Abenteuer eines alten, bettelnden Kriegsheimkehrers wird die *Odyssee* unter den Vorzeichen von Fantasie und Fiktion neu geboren.¹⁰

Als moderner Homer schreibt fünf Jahre später der kretische Dichter Nikos Kazantzakis (1883–1957) den antiken Mythos in 33.333 Versen fort und lässt die Irrfahrten des Helden von Zentralafrika bis zum Südpol führen. Unter dem Namen *Dysséas* erweist sich der neue Odysseus als stolzer und unerschrockener, nur seiner inneren Stimme gehorchender Abenteuerer, dem keine Götter mehr beistehen. Auf den Irrwegen eines aus der Heimat Verstoßenen wird Odysseus auf der Suche nach Humanität bei Kazantzakis außerdem zum Sinnbild des in Folge des griechisch-türkischen Kriegs 1923 aus Anatolien vertriebenen, heimatlos gewordenen griechischen Volkes. Die Konflikte zwischen Einheimischen und Flüchtlingen,

shaped by reluctant peregrinations through a Europe torn asunder by war.

In 1920, when the Frenchman Jean Giono (1895–1970) returned home, a wounded man, from World War I, he owned just two books: the Holy Bible and *The Odyssey*. His *Naissance de l'Odyssee* features a hero who has had enough of war and romantic adventures with women, and returns home to Ithaca and Penelope. But she has not waited for him, instead allowing herself to be seduced by Antinoos. Here, Giono had recourse to variants of the Greek legend, at the same time incorporating into his narrative the postwar reality that affected so many marriages. Unfolding in the shadow of war and a subsequent homecoming is a story of seduction, deceit, and mutual duplicity. In Giono, no one wants to know the truth – no one can endure it: through this retelling of the counterfeit adventures of an aging, indigent soldier returning from active duty, *The Odyssey* is reborn as a product of fantasy and fiction.¹⁰ Five years later, not unlike a modern Homer, the Cretan poet Nikos Kazantzakis (1883–1957) extended the antique myth in 33,333 verses, allowing the hero's meanderings to take him from Central Africa all the way to the South Pole. Now bearing the name *Dysséas*, the new Odysseus proves to be a proud, fearless adventurer who obeys only his inner voice, and can no longer rely on aid from the gods. In a search for humanity, Kazantzakis's Odysseus – who embarks upon an Odyssey after being driven from his homeland – also serves as an emblem for those Greeks who were rendered homeless, displaced from Anatolia in 1923 during the Greco-Turkish war. In the novels *Greek Passion* and *Freedom and Death*, Kazantzakis thematizes the conflict between natives and refugees and the struggle of the righteous for fair treatment, seeking to do justice to the fate of the modern, deracinated individual, as well as the struggle for humanity against inhumanity. Like his Odysseus, a heroic nihilist devoid of illusion, Kazantzakis strives to liberate himself from all verities,

10 Jean Giono: *Die Geburt der Odyssee*. Frankfurt a.M. 1986.

10 Jean Giono, *Naissance de l'Odyssee*, Paris 1938.

den Kampf der Gerechten gegen das Unrecht thematisiert Kazantzakis in seinen Romanen *Griechische Passion*, 1948, und *Freiheit oder Tod*, 1950, und versucht dem Schicksal des modernen, entwurzelten Menschen sowie dem Kampf der Menschlichkeit gegen die Unmenschlichkeit wortmächtig beizukommen. Illusionslos hofft Kazantzakis wie sein Odysseus, als heroischer Nihilist alle Wahrheiten, Tugenden und Leidenschaften zu überwinden und frei zu werden.¹¹ Aus dem Strandgut des Mittelmeers, dem Strandgut der Mythen und der Literatur ist das an Kazantzakis und seine Werke erinnernde Gefährt gefügt, das 2021 in Heraklion das Gelände am Leoforos Sofokli Venizelou zierte und als fragiles Floß unter der Horizontlinie zu treiben schien (Abb. 58). Dem russischen Kriegsheimkehrer Kim bleibt im Schauspiel *Der arme Odysseus* des Oberschlesiers Wolfgang Schwarz (1916–2012), der als Kommandeur einer Kosaken-Schwadron 1945 in russische Gefangenschaft geraten war und neun Jahre im Gulag überlebte, jede Rückkehr verwehrt; die Freiheit findet er allenfalls im Tod. Schwarz zeigt uns 1959 in seinem Odysseus-Stück einen heimatlos Gewordenen, der als Dichter, Soldat und Bettler die „heilige Dreieinigkeit des Menschen“ verkörpert, aber umsonst auf Rückkehr und Rehabilitierung hofft.¹² Als jüngstes Beispiel sei die 2016 erschienene *Neue Odyssee* des Journalisten Patrick Kingsley (geb. 1989) erwähnt, der darin mit Blick auf das antike Epos die europäische Flüchtlingskrise von 2015 am Schicksal des Syrers Hashem al-Souki (geb. 1975) einem westeuropäisch-amerikanischen Publikum nahebringt (vgl. S. 149).¹³ Im 20. und 21. Jahrhundert rücken endlich auch die vielen Frauen in der Odyssee in den Fokus und berichten von endlosem Warten, von Liebe, Eifersucht und Wut. Sie erweisen sich nicht mehr als entsagungsvoll am Webstuhl ausharrende, auf den wagemutigen Krieger Wartende und sich aufopfernde Liebende, sondern als kluge, für Frieden, Menschlichkeit und Liebe eintretende Frauen, die sich gegen die Anmaßungen eines von Neugierde, Kampfeslust

virtues, and passions.¹¹ Assembled from the flotsam and jetsam of the Mediterranean – and the flotsam and jetsam of myth and literature – is a makeshift vessel, reminiscent of Kazantzakis and his oeuvre, that was put on display in Heraklion in 2021 at Leoforos Sofokli Venizelou, a fragile raft that in the Photograph (fig. 58) seems to float below the horizon line.

In the theater piece *Der arme Odysseus* (Poor Odysseus), the work of Wolfgang Schwarz (1916–2012), a native of Upper Silesia, any form of homecoming seems to be refused to the Russian returnee Kim; only in death does he find freedom. In his 1959 *Odysseus*, Schwarz, a former commander of a Cossack squadron, who became a Russian prisoner of war in 1945 and survived nine years in the gulag, shows us a man who has become homeless, and who, as a poet, soldier, and beggar, embodies the “holy trinity of humanity,” yet hopes in vain for *nostos* and rehabilitation.¹² Our most recent example is *The New Odyssey*, published in 2016, the work of the journalist Patrick Kingsley (b. 1989).

With an eye on the ancient epic, the author attempts to render the European refugee crisis of 2015 tangible for a Western European and US-American public through an account of the fate of the Syrian man Hashem al-Souki (b. 1975) (see p. 149).¹³ During the 20th and 21st centuries, the many women in *The Odyssey* finally took center stage, as they tell of endless waiting, of love, jealousy, and rage. They no longer appear as self-denying women who bide their time at their looms, sac-

rificing themselves in the long wait for their courageous warriors, and instead as characters of intelligence who advocate peace, humanity, and love, and who assert themselves against the overweening pretensions of men who are propelled only by curiosity,

11 Nikos Kazantzakis: *Odyssee*. Ein modernes Epos. München 1973. – Zu seinem Werk vgl. Pavlos Tzermias: *Nikos Kazantzakis' Odyssee*. Unbekannte Aspekte des geistigen Weges eines berühmten Kreters. Mähringen 2008.

12 Wolfgang Schwarz: *Der arme Odysseus*. Ein Spiel in drei Akten. Kassel, Basel 1959.

13 Patrick Kingsley: *Die neue Odyssee*: Eine Geschichte der europäischen Flüchtlingskrise. München 2016. Siehe auch S. 147, Anm. 2 in diesem Band.

11 Nikos Kazantzakis, *The Odyssey: A Modern Sequel*, New York 1963. – On this work, see Pavlos Tzermias, *Nikos Kazantzakis' Odyssee*. Unbekannte Aspekte des geistigen Weges eines berühmten Kreters, Mähringen 2008.

12 Wolfgang Schwarz, *Der arme Odysseus*. Ein Spiel in drei Akten, Kassel/Basel 1959.

13 Patrick Kingsley, *The New Odyssey*, London 2016. See also p. 147, note 2 in this volume.



und Sexualität angetriebenen Helden behaupten.¹⁴ Bereits in Joyce's *Ulysses* tritt Penelope in der Person der Molly Bloom als selbstbestimmte, sich an ihre Liebschaften und Obszönitäten erinnernde Frau auf. 2005 verwandelt Margret Atwood (geb. 1939) die Odyssee in eine *Penelopiade* und wirft darin einen feministisch-sozialkritischen Blick auf den Mythos, indem sie neben Penelope auch den von Odysseus ermordeten Mägden eine Stimme gibt. Neben dem sprachreflexiven Gedichtband *Niemands Frau* von Barbara Köhler (geb. 1959) von 2007 seien hier noch die 2022 erschienene Kreuzfahrt-Satire *Odyssee* von Lara Williams sowie Marilù Olivas (geb. 1975) im selben Jahr erschienene *Odyssea* erwähnt, die das Epos aus dem Blickwinkel von Penelope, Kirke und Kalypso erzählt. Letztere war auch zur Hauptfigur in Max Beckmanns (1884–1950) Gemälde *Odysseus und Kalypso* (Abb. 59) aus dem Jahr 1943 geworden und erscheint dort als sinnliche Frau, die Odysseus nicht nur mit ihrer Weiblichkeit betört, sondern sich

pugnaciousness, and sexual aggression.¹⁴ Already in Joyce's *Ulysses*, Penelope emerges – in the figure of Molly Bloom – as a self-determined woman who enjoys recalling her loves and her indecencies. In 2005, Margret Atwood (b. 1939) transformed *The Odyssey* into a *Penelopiade*, considering the myth through a feminist and socially critical perspective and giving a voice to the murdered maidservants at Penelope's side. Alongside the linguistically reflective volume of poetry entitled *Niemands Frau* (Nobody's Wife) by Barbara Köhler (b. 1959) of 2007, there is Lara Williams's *The Odyssey* (2022), a satirical look at luxury cruises, and the *Odyssea* by Marilù Olivas (b. 1975) of the same year, which narrates the epic from the viewpoints of Penelope, Circe, and Calypso. The latter, the nymph of all Ogygia, is also the main figure in the 1943 painting *Odysseus and Calypso* by Max Beckmann (1884–1950) (fig. 59), where she appears as the sensual creature who bewitches Odysseus with her feminine charms, coiling herself around his limbs like

¹⁴ Inge Merkel: Eine ganz gewöhnliche Ehe. Odysseus und Penelope, Frankfurt a.M. 1989. – Marilù Oliva: L'Odyssea racontée par Pénélope, Circé, Calypso et les autres. Neuilly-sur-Seine 2022.

¹⁴ Inge Merkel, Eine ganz gewöhnliche Ehe. Odysseus und Penelope, Frankfurt am Main 1989. – Marilù Oliva, L'Odyssea racontée par Pénélope, Circé, Calypso et les autres, Neuilly-sur-Seine 2022.

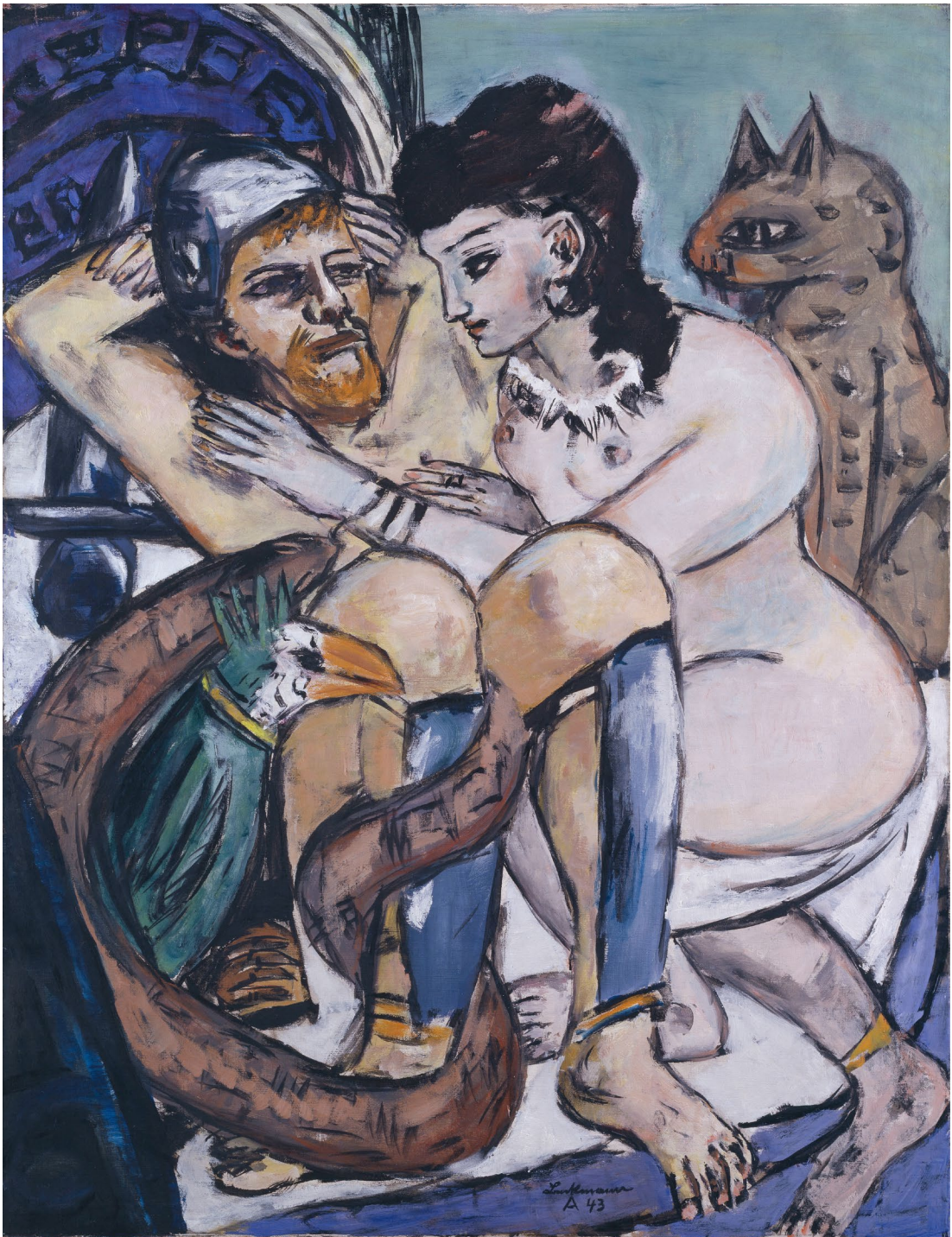
wie eine listige Schlange um dessen Beine windet, um ihn am Fortgehen zu hindern. Beckmann spielt damit auf den biblischen Sündenfall an und macht Adam und Eva zu Präfigurationen von Odysseus und Kalypso. Das Gemälde ist in der Zeit des Amsterdamer Exils des aus Nazideutschland vertriebenen

Künstlers entstanden und wird damit auch als Sinnbild eines in temporärer Sicherheit geborgenen, neue Kraft schöpfenden Menschen auf seiner von Flucht und Vertreibung bestimmten Irrfahrt lesbar.

Bis heute offenbart sich in der *Odyssee* die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Geborgenheit und Nähe, nach Liebe, nach einer Heimat, die alle Schrecken auf dem Weg dorthin aushalten lässt. Die Irrfahrt von Odysseus ist eine Metapher für unseren Lebensweg und die sich immer wieder neu stellende Frage nach einem Ankommen im eigenen Leben. Im Hören und Erzählen unserer noch so prekären und schicksalhaften Erlebnisse und Geschichten gewinnen und schaffen wir Identität. Wie Odysseus überwinden wir erst in der Erzählung und im künstlerischen Schaffen die bedrohlichen und traumatischen Erfahrungen, um uns wieder auf den Weg zu machen und zu neuen Horizonten aufzubrechen.

a cunning snake and hindering his departure. Here, Beckmann alludes to the biblical original sin, allowing Adam and Eve to prefigure Odysseus and Calypso. Produced in Amsterdam during his exile from Nazi Germany, the image is readable as an allegory of the temporary respite that at times allows those enduring flight and displacement to gather their strength again before continuing on their journeys.

Even today, *The Odyssey* continues to lay bare the profound yearning for shelter and intimacy, for love and a sense of belonging, that allows people to endure all of the horrors strewn along the path toward home. The wanderings of Odysseus serve as a metaphor for the perilous journey through life, and for the perpetual question of what counts, for each of us, as a safe arrival. For it is precisely by relating the stories of our own precarious and fateful life stories, and in listening to those of others, that we acquire a sense of identity. It is through artistic expression and, like Odysseus, by telling our stories that we come to terms with menacing and traumatic experiences, so that we can resume our journeys and sally forth yet again toward new horizons.



59 Odysseus und Kalypso, Max Beckmann, 1943,
Öl/Lw./Odysseus und Kalypso, Max Beckmann, 1943,
on canvas, Hamburger Kunsthalle, 2887
Foto/Photo: bpk | Hamburger Kunsthalle |
Elke Walford